

DIPYRIDAMOL

Zerebraler „Steal-Effekt“

Das BfArM informiert über einen möglichen zerebralen „Steal-Effekt“ durch die Einnahme eines Dipyridamol/ASS-haltigen Arzneimittels (Asasantin®). Ein kurzzeitiges cerebelläres Defizit mit gleichzeitigem Kopfschmerz, Flush und Diarrhoe bei einer 74-jährigen Patientin mit Wiederauftreten der Symptome nach erneuter Gabe am nächsten Tag deutet auf diesen Effekt

im Bereich einer Hirnstammarterie. Derartige Effekte unter der Einnahme von Dipyridamol auf die Herzkranzgefäße sind schon länger bekannt. Das BfArM sieht diese unerwünschte Wirkung als problematisch an, da die induzierten Symptome denen entsprechen, gegen die das Kombinationsarzneimittel eigentlich verordnet wird.

Quelle: Pharm. Ztg. 2001; 146: 2819

KAVA-KAVA

Leberversagen

Eine 60-jährige Patientin nahm seit circa 1 Jahr einen Kava-Kava-Extrakt-haltigen Arzneimittel wegen depressiver Verstimmung in wechselnder Dosierung ein. Mit zunehmenden Symptomen eines beginnenden Leberversagens wurde sie stationär aufgenommen. Histologisch nachgewiesene zentrolobuläre Nekrosen und ausgeprägte Cholestase bei negativer Virushe-

patitis-Serologie und fehlenden Hinweisen auf andere chronische Lebererkrankungen deuten auf einen Kausalzusammenhang mit der Einnahme von Kava-Kava-Extrakten. Der fulminante Verlauf des Leberversagens erforderte eine orthotope Lebertransplantation 11 Tage nach der Krankenhausaufnahme.

Quelle: Dt. med. Wschr. 2001; 126: 970

Anmerkung

Bereits mehrmals wurde auf eine mögliche Lebertoxizität pflanzlicher Arzneimittel hingewiesen (z. B. Schöllkraut, Rosskastanie). Der neue Fallbericht - und andere unerwünschte Wirkungen unter der Einnahme von pflanzlichen Arzneimittel (wie z. B. Nierenschäden, ZNS-Störungen, kardiovaskuläre Störungen) - bestätigt die Warnungen, „pflanzlich“ mit „ungefährlich“ gleichzusetzen.

HINWEIS

Orale Kontrazeptiva

Über die Homepage der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (www.akdae.de) sind Hinweise zur Anwendung kombinierter oraler Kontrazeptiva der sogenannten

3. Generation (Gestoden- bzw. Desogestrel-haltige Präparate) und dem damit verbundenen Auftreten venöser Thromboembolien abrufbar.

TRAMADOL

Blasenfunktionsstörungen

Neben bekannten unerwünschten Wirkungen von Opioiden wie neuropsychologische oder gastrointestinale Effekte können unter der Einnahme von Tramadol (z. B. Tramal®, viele Generika) auch Blasenfunktionsstörungen wie Dysurie oder Harnverhalten auftreten. Nach einer zusammenfassenden Bewertung treten die Symptome innerhalb der ersten 72 Stunden nach Einnahmebeginn auf, unabhängig von

Art der Applikation und bereits in Tagesdosen von 50 - 150 mg. Nach Ansicht der Autoren ist das Risiko des Auftretens dieser Störungen vergleichbar mit dem anderer Opiate und sollte den Nutzen von Tramadol in der Schmerztherapie nicht schmälern. Das Risiko sollte jedoch bedacht werden, wenn plötzlich unerklärliche Blasenfunktionsstörungen auftreten.

Quelle: Prescrire 2001; 10: 152

DISOPYRAMID

Interaktionen mit Makroliden

Das Klasse-I-Antiarhythmikum Disopyramid (Diso-Duriles®, Norpace®, Rythmodul®) verursacht in Kombination mit anderen Arzneistoffen eine hohe Anzahl von Interaktionen. Ventrikuläre Tachycardien unter der gleichzeitigen Gabe mit Erythromycin bzw. Azithromycin, Kammerflimmern, Torsade de points und Hypoglykämien bei gleichzeitiger Gabe von Clarithromycin sind Beispiele

von schwerwiegenden Interaktionen dieses Arzneistoffes mit Makrolid-Antibiotika. In einem Kommentar wird generell empfohlen, die gleichzeitige Gabe von Makroliden und Disopyramid zu vermeiden. Spiramycin (Rovamycine®, Selectomycin®) scheint nach Meinung der Autoren das Makrolid mit den geringsten Interaktionsrisiko zu sein.

Quelle: Prescrire 2001; 10: 151

RAMIPRIL

Nierenschutz

Der ACE-Hemmer Ramipril (Delix® Vesdil®) schützt bei leichter bis mittelschwerer Niereninsuffizienz und Proteinurie die Nierenfunktion besser als Amlodipin (Norvasc®), bei gleich guter Senkung des Blutdruckes. Soweit die Zwischenergebnisse einer

Studie aus den USA bei über 1000 Hypertonikern afroamerikanischer Abstammung. Der Amlodipin-Arm der Studie wurde aufgrund dieser Ergebnisse vorzeitig abgebrochen.

Quelle: JAMA 2001; 285: 2719, zitiert nach: Informed-screen 2001; 5: 55

Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Dr. Günter Hopf, ÄK Nordrhein, Tersteegenstr. 31, 40474 Düsseldorf, Tel. (0211) 43 02-587